

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

21.4.1824 (Nr. 111)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 111.

Mittwoch, den 21. April

1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Niederlande. — Spanien. — Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes.

## Frankreich.

Paris, den 17. April. Die Rente stand 102 Fr. 10 Cent.; Monarchschluß 103 Fr.; neapolitanische Anleihe 96; spanische Rente 17.

Ein äußerst sonderbares Ereigniß beschäftigt heute alle Zirkel.

Hr. von Forbin, Direktor des Nationalmuseums, erhielt einen anonymen Brief, worin gesagt wurde, durch eine Masregel der Regierung habe der Briefsteller 20,000 Fr. verloren, und wenn man ihm diese Summe nicht an einem bestimmten Orte zustelle, so werde er nach und nach alle Gemälde in Museum zerstören. Hr. von Forbin, dem die Drohung von einem Verrückten herzurühren schien, legte Anfangs wenig Werth darauf, indessen eingedenk der auf ihm ruhenden Verantwortlichkeit, machte er doch auf der Polizei davon gebührende Anzeige. Hr. Franckert, an den er sich wandte, hatte einen ähnlichen Brief erhalten, und schieb die Sache für so unbedeutend zu halten, daß Hr. von Forbin sich beruhigt wieder nach Hause begab. Allein vorgestern kommt auf einmal einer der beim Museum angestellten Männer völlig außer sich gelaufen, und meldet dem Direktor, eines der schönsten Gemälde von Rubens sey in Stücken zerschritten, ohne daß man bestimmen könne, durch wen und wann diese schändliche That begangen worden sey. Die Thüren des Museums sind hierauf augenblicklich geschlossen worden, und man hat diese Vorsichtsmaßregel auch auf die Gallerie in Luxemburg ausgedehnt; so daß bis auf weitere Ordre beide Sammlungen den Blicken des Publikums entzogen sind. Jedermann erschöpft sich bis diesen Augenblick in leeren Vermuthungen über den eigentlichen Grund zu einem solchen unerhörten Vandalismus. (Etoile.)

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 17. April beschäftigte sich blos mit Vorträgen und Erörterungen über die Reduktion der Rente. (Etoile.)

Die zweite Promenade von Longchamp war ungemein zahlreich besucht, Fußgänger, Reiter und Equipagen drängten sich. Aber die vorzüglich schöne Welt war noch nicht zu sehen; nur die fremden Gesandten gaben der Sache noch einigen Glanz.

Alles schien den Freitag abgewartet zu haben, um zu imponiren. »Doch mit den Geschickten Mächten ist kein sicherer Bund zu flechten!« In der Nacht änderte sich das Wetter, Regenströme überschwemmten das Land weit umher, und als der Morgen kam, verleidete ein fortdauernder subtiler Staubregen und ein verdrießlicher

Kalter Wind den Promenadelustigen das zu weit hinausgeschobene Vergnügen. (F. d. Par.)

Eine telegraphische Depesche von Loulou meldet unterm 14. d. M., daß der Formidable, ein neu erbautes Drogenschiff von 120 Kanonen, am nämlichen Tage, Morgens 10 Uhr, glücklich vom Stapel gelaufen ist. (F. d. Par.)

Es heißt, Gen. Ribaud de la Raffiniere habe den Oberbefehl des französischen Besatzungsheeres in Spanien nicht angenommen, sondern General Digeon ersetze General Bourmont, der von diesem Posten zurückberufen wird.

Hr. Vicomte de Laroche-Aymont, Generallieutenant und Ehrenedelsmann von Monsieur, ist am 15. d. zu Paris gestorben.

## Großbritannien.

London, den 14. April 3prozent. konsol. 96 $\frac{1}{2}$ ; spanische Bonds 17 $\frac{3}{4}$ ; französische Anleihe 17 Pr.

London, den 13. April. Man hat hier viel davon geschwätzt, daß Lord Byron von einem Sullioten, mit dem er Streit bekommen, sehr gefährlich am Halse verwundet worden sey. Das Ganze ist durchaus nichts weiter als ein leeres Geschwätz. Lord Byron ist zwar krank gewesen, aber fieberkrank, und bis auf eine beträchtliche Mattigkeit bereits wieder vollkommen hergestellt. — Von einer Verwundung existirt nicht die entfernteste Idee, es müßte denn eine Prügelei zwischen einem von Lord Byrons Leuten und einem Sullioten dafür angenommen werden, bei welcher Gelegenheit beide Theile mit blutigen Nasen davon kamen. (Etoile.)

Die offizielle Londoner Zeitung enthält nachstehende Note:

George Canning, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat von Sr. Maj. den Befehl erhalten, allen Ambassadeurs der befreundeten und neutralen Mächte an engl. Hofe bekannt zu machen, daß auf seine Anordnung die erforderlichen Maßregeln ergriffen worden sind, um den Hasen von Algier zu blokiren; und daß dem zufolge, in Gemäßheit der völkerrechtlichen Gewohnheit, Sr. Maj. Flotte gegen Jeden feindlich verfahren wird, der gedachte Blokade gewaltsam zu brechen versuchen sollte.

(Sitzung des Oberhauses v. 14. April.)

Lord Holland legt eine Petition der Stadt Nottingham gegen die Fremdenbill vor.

Lord Darnley provocirt auf Anberaumung eines Tags

zur zweiten Verlesung dieses seit gestern vom Unterhause angenommenen Gesetzes.

Graf Bathurst veranlaßt die Vertagung dieser Verlesung auf den Donnerstag nach Ostern.

(Sitzung des Unterhauses v. 14. April.)

D. Phillimore verlangt die Autorisation zum Proponiren eines Gesetzentwurfes zu Regulirung und Modifikation der Anordnungen rüßsichtlich der Heirathen, Kindtaufen und Begräbnisse der Katholiken in England. Diese aus den Zeiten Jakobs I. sich herschreibenden tirannischen Gesetze bestimmen z. B.:

Ein Katholik, der sich mit seiner Frau bloß nach katholischem Ritus, nicht aber auch in einer protestantischen Kirche durch einen protestantischen Geistlichen nach dem protestantischen Ritus trauen läßt, darf mit dieser Frau nicht haushalten, sie hat kein Recht auf seinen Nachlaß, und die mit ihr erzeugten Kinder werden für unehelich geachtet.

Wer ein Kind nach katholischem Ritus taufen läßt, verfällt in eine Strafe von 100 Pf. Sterlings.

Wird ein Katholik an einem andern Orte als auf dem protestantischen Kirchhofe begraben, so bezahlen die Verwandten 20 Pf. Sterl. Strafe.

Juden und Quäker, welche unter diesem Gesetz ehemals mit begriffen waren, haben sich schon lange davon losgekauft. Nur die Katholiken seufzen noch unter diesem Druck.

Der Generalprokurator erklärt sich gegen D. Phillimores Antrag. Er sagt, die Gesetze wären gut, und brauchten nicht geändert zu werden.

Das Hans autorisirt indessen D. Phillimore doch, seinen Antrag vorzulegen.

#### Niederlande.

Brüssel, den 13. April. Unsern Häringsjägern ist verboten worden, viel näher an den schottischen Küsten als zwei Meilen vom Lande zu fischen. (20 Seemeilen machen einen Grad des Aequators.) Doch soll dieses Verbot nicht die große Fischerei auf den Höhen von Pittland, von Fairhill und auf der Bank von Yarmouth beschränken. (Gaz. de Bruxelles.)

#### Deßreich.

Wien, den 14. April. Metalliques 96 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1078 $\frac{3}{4}$ .

#### Spanien.

Madrid, den 6. April. Der bei weitem größte Theil der Einwohner dieser Hauptstadt hegt die Ueberzeugung, daß die Reise des Hofes nach Aranjuez einen ganz andern Zweck, als den der Erholung, habe. Die royalistischen Exaltados besonders versichern unaufhörlich, daß der König keiner vollkommenen Freiheit genieße, und daß er zu Aranjuez als ein Gefangener betrachtet werden müsse, weil Gensdarmen, an dem Eingange dieser königl. Residenz aufgestellt, Niemand hereinlassen, weder Wagen noch Maulthiertreiber. Jene Leute aber lassen es nicht bei bloßen Reden bewenden; es vergeht kein Morgen, wo man nicht Pamphlets an den

Straßenecken angeschlagen findet, worin man folgende Stelle bemerkt: »Royalisten, wir wollen uns vereinigen, um den König zu befreien, der zu Aranjuez Gefangener ist!«

Diese Umtriebe haben denn auch die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch genommen, und eine Kundmachung des Oberintendanten der Polizei, D. Jose's Manuel de Arjona, hervorgerufen, worin er die Einwohner Madrids zur Ruhe ermahnt.

(Privatkorrespondenz.)

Madrid, den 6. April. Seit gestern giebt man die Ungnade des Herzogs von Infantado für zuverlässig aus. Dieses Gerücht scheint ziemlich gegründet zu seyn; denn diese Ungnade soll ihn kurz vor der Abreise des Hofes getroffen haben, und man fügt bei, sie werde bekannt gemacht werden, sobald der König zu Aranjuez sey. In letzterer Stadt ist nur ein Bataillon Schweizergarde und zwei Schwadronen franz. Gardes. Zu bemerken ist, daß man seit zwei Tagen, ohngeachtet dieser kleinen Truppenzahl, die Gardes im Pallast verdoppelt hat; einige Personen sprechen von anonymen Briefen, die General Bourmont erhalten hätte.

Den 10. reist der König und die königl. Familie von Aranjuez nach Toledo ab. Se. M. verweilt dort bis zum Ostersamstag, und kehrt hierauf nach Aranjuez zurück.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 21. März. Der Seraskier Abouloubut Pascha über dessen Grausamkeit so viele gerechte Klagen eingegangen waren, und der bereits seit langer Zeit seinen Kredit bei der Regierung gänzlich verloren hatte, ist nun förmlich von seinem Posten entsezt worden, und soll in der Gegend von Larissa tödtlich krank (wie man glaubt, von ihm beigebrachten Giften) darnieder liegen.

#### Südamerika.

Surinam, den 6. Febr. Seit den zwei Monaten, daß ich Cayenne verlassen habe, befinde ich mich in Surinam. In ohngefähr 14 Tagen gedenke ich nach Demerari zu gehen.

Ich habe eine ganze Masse von Notizen und manche kostbare Dokumente über das holländische Guyana gesammelt; habe eine Menge Niederlassungen besucht, und glaube diese Kolonie ziemlich gut und genau kennen gelernt zu haben.

Man irrt sich gewaltig, wenn man glaubt, daß der Wohlstand, in welchem sich Surinam befindet, eine Folge neuerer Meliorationen, oder gar der Anwendung neuerfundener Maschinen sey. Keine Kolonie ist so unverändert wie diese geblieben. Was vor 60 Jahren geschah, das geschieht noch heute genau wie vor 60 Jahren.

Die Ursachen der großen Superiorität, welche Surinam fortdauernd über Cayenne behauptet hat, sind:

- 1) die Unveränderlichkeit der Verfassung;
- 2) der Anbau der fruchtbarsten Landstriche;
- 3) die bedeutenden Kapitale, welche gleich ursprünglich den ersten Pflanzern zu Gebote standen;

- 4) die Festigkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit, mit welchen alle Etablissements errichtet sind, und der Geist der ruhigen Erhaltung, welcher im holländischen National-Charakter liegt, und
- 5) die Mitwirkung der Regierung zum Wachsthum des Wohlstandes der Kolonie; die Erleichterung der Kommunikation im Innern des Landes durch Kunststraßen und Kanäle, und endlich die durch hinreichende Fortifikationen vor jedem feindlichen Ueberfall geschützte Ruhe des Landes.

(Moniteur.)

Newyork, den 19. März. Wir vernehmen, sagt die Zeitung von Newyork, durch den amerikanischen Konsul zu Panama, Hrn. Craig, der wieder zurückgekommen ist, daß im Augenblicke seiner Abreise von Panama eine von Lima eingetroffene Fregatte die Nachricht mitgebracht habe: Bolivar stehe an der Spitze von 15,000 Mann, mit welchen er die Royalisten unverzüglich angreifen wolle. Von einer Schlacht, die geliefert worden seyn sollte, hat Hr. Craig nichts gehört. Die Sage, welche die Patrioten unterliegen läßt, dürfte deshalb falsch seyn. Dasselbe amerikanische Blatt bemerkt; der in Caraccas erscheinende Columbian sey ihm bis zum 11. Febr. gekommen. In seiner Nummer vom 4. Febr. enthalte er die Abschrift der peruanischen Ratifikation eines zwischen Columbien und Peru abgeschlossenen Allianztraktats.

Die Zeitungen von Newyork, die bis zum 17. März in London angekommen waren, enthalten wenig Neues. Die Festung San Juan d'Ulloa feuert noch immer tapfer auf die Aschenhaufen von Vera Cruz. Man vermuthet, der Kommandant dieses Schlosses, der seine Garnison sehr verstärkt hat, beabsichtige einen Streifzug in das flache Land.

(Brasilien.)

Rio Janeiro, den 15. Jan. Das Versprechen, das der Kaiser nach der gewaltsamen Auflösung der konstituierenden Versammlung gegeben hat, nächstens eine neue gesetzgebende, nicht mehr bloß konstituierende Ständeversammlung einzuberufen, ist bereits in Erfüllung gegangen. Man ist seit einigen Wochen in allen Provinzen mit der Ernennung der Wahlmänner beschäftigt, welche die Mitglieder dieser neuen Versammlung, die sodann den neuen Verfassungsentwurf, ohne ihn noch einmal zu berathen, sogleich zur Ausübung bringen soll, zu wählen haben. Die Wahlform ist dieselbe, wie bei der zuletzt aufgelösten Kammer. Der neue, von dem Kaiser gegebene, Verfassungsentwurf, der überall im Ueberflusse verbreitet wurde, findet allgemeinen Beifall. Daß sich die Mehrzahl der Bürger von Rio Janeiro dafür erklärt hat, wurde schon erwähnt. Auch in den Provinzen findet er bis jetzt nirgends Gegner. Der Kaiser wünscht, ehe der Entwurf als bleibendes Grundgesetz des Reichs verkündet wird, die Erklärung der übrigen Provinzen abzuwarten. Dieses war die Antwort, die er am 9. Januar (dem zweiten Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung von Brasilien) dem Senat und dem

Volk von Rio Janeiro, welche in Masse vor den kais. Pallast gezogen waren, auf ihre Bitte gab, den Entwurf, der schon von allen Einwohnern der Provinz Rio Janeiro beschworen worden sey, sogleich für Reichsgrundgesetz zu erklären.

Hr. v. Gestas, der französische Generalkonsul zu Rio Janeiro, hat an den brasilianischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten geschrieben. Da seit einiger Zeit sehr viele brasilianische Familien ihre Kinder zur Erziehung nach Frankreich senden, so hätte Sr. allerchristl. Maj., in der Absicht, diese löbliche Intention der Eltern zu begünstigen, Befehl gegeben, daß selbst die französischen aus brasilianischen direkt nach Hause segelnden Kriegsschiffe solche, der Erziehung wegen, nach Frankreich bestimmte Kinder, nebst ihren Aufsehern und ihrer Bedienung, an Bord zu nehmen nicht gehindert seyn sollen. — Der Minister hat dem Hrn. Generalkonsul im Namen Sr. brasilianischen Maj. auf das verbindlichste für diese gefällige Aeußerung gedankt.

#### V e r s c h i e d e n e s .

Ein bairisches Blatt berechnet die Summe, die durch das Fest am 16. Febr. in den 103 Städten der bairischen Monarchie in Umlauf gekommen ist. Die Berechnung ist folgende: 1) Für Illumination 399,500 fl.; 2) für Theater 105,000 fl.; 3) für Diners und Bälle 325,000 fl.; 4) für Armenauspeisung 200,000 fl.; 5) für Schießen 40,000 fl.; 6) für Programme u. 2520 fl.; zusammen 1,272,040 fl.

Der Magistrat zu München hat den Antrag gemacht, jenen großen Antheil der Theresienwiese an sich zu kaufen, der mehrerer Privaten Eigenthum ist. Dadurch wird derselbe in den Stand gesetzt, das jährliche Oktoberfest für immer auf ganz eigenen Plätzen feiern zu können, sowie auch bei außerordentlichen Gelegenheiten den Volksbelustigungen und öffentlichen Festen einen freieren Raum zu geben.

Zu Macelesfield in England ereigneten sich kürzlich tumultuarische Auftritte, weil die Fabrikanten verlangten, daß ihre Gesellen eine Stunde länger arbeiten sollten, ungeachtet sie ihrem Lohn eine verhältnismäßige Vergütung zuzulegen sich erboten. Der Aufruhr nahm so überhand, daß Truppen von Stockport und Manchester herbeigebracht werden mußten, um ihn zu stillen. Zuletzt rothete sich der Pöbel dazu, und die Soldaten hatten Noth, sich der Steinwürfe zu erwehren, wollten sie anders nicht Gebrauch von ihren Waffen machen.

In einigen nordischen Laablätern wird erzählt, ein Ingenieur in Newyork habe sein ganzes Haus von der Stelle, wo es stand, wegen der Straßengleichung, 20 Fuß weiter versetzt. Ein anderes Blatt sagt: Solche noch weitere Versetzungen hatten in den Niederlanden seit mehr als 100 Jahren mit dem besten Erfolg statt. Mehrere Häuser zu Harlem haben diese Operation be-

standen. An einem derselben liest man noch folgende Inschrift: »Mit der Hilfe Gottes und mächtiger Hebel bin ich 60 Fuß weit hierher versetzt worden. 24. Juli 1642.«

A. Blummann, Redakteur.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

20. April.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,5 L.	+ 4,8 G.	53 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,4 L.	+ 12,4 G.	39 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,4 L.	+ 7,3 G.	42 G.	D.

Morgens und Abends vollkommen klar — Vor- und Nachmittags zerstreutes Gewölk.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh um 4 Uhr entschlief, nach kurzem Krankenlager, meine geliebte Gattin, Friederike, geb. Därr, in einem Alter von 22 Jahren. Indem ich meine Verwandten und Freunde von diesem schmerzlichen Verluste benachrichtige, bitte ich um ihre Theilnahme und um die Fortsetzung ihrer Freundschaft und Liebe.

Karlsruhe, den 20. April 1824.

Wilhelm Maler, Sekretär.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 22. April: Der Jurist und der Bauer, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Die beiden kleinen Savoyarden, Oper in 1 Akt; Musik von d'Alroy.

Sonntag, den 25. April: Der politische Zingischer, komische Oper in 2 Akten. Hierauf: Der Lügner und sein Sohn, Lustspiel in 1 Akt. — Hr. Wurm wird in dem 1ten Stücke den Heinrich, in dem 2ten den Hrn v. Keal als erste Gastrolle geben.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Da der Affordpreis über das für die Großherzogliche Zeughausfärberei erforderliche Leder mit Ende dieses Monats abläuft, so werden diejenigen, welche die künftige Lieferung für den Zeitraum vom 1. Mai bis ultimo September dieses Jahres übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Preise schriftlich und versiegelt unter diesseitiger Adresse und Bemerkung »Lederlieferung betreffend«

bis zum 26. d. M.

anhero einzureichen, allwo die Bedingungen hierüber inzwischen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 14. April 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Freitag, den 30. April, werden in der herrschaftlichen Waldung Hütersbach, Forstreviers Gengenbach, gegen

100 Klafter buchenes Scheiter- } Holz,  
30 do. do. Bengel- }  
70 do. tannenes Scheiter- }  
nebst 40 tannenen Sägestöcken, öffentlich versteigert.

Dieses Holz steht in dem braunen Tobel zur Abfahrt bereit, und die Liebhaber haben sich an dem Steigerungstage früh 8 Uhr bei dem Einacher Wirthshaus, nächst der Stadt Gengenbach, einzufinden, von wo man sie in den Wald zur Stelle, wo das befragte Holz aufgelastert ist, führen lassen wird.

Offenburg, den 14. April 1824.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Karlsruhe. [Eichen Holz-Versteigerung.] In Folge des höhern Orts genehmigten Wirthschaftsplanes für die Schöllbronner Gemeindeforsten, werden daselbst nächsten

Samstag, den 24. April,

220 Stük eichene Albe, welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft wird hiermit nach dem Orte Schöllbronn, oberhalb Ettlingen, in das Wirthshaus zur Krone auf früh 9 Uhr bestimmt, von wo aus die Kauflustigen in den nahe gelegenen Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 18. April 1824.

Forstinspektion Ettlingen.

v. Holzling.

Achern. [Bauafford-Versteigerung.] Zur Versteigerung des Baues des höhern Orts für die Pfarrkirche im Kapplerthale genehmigten f. g. Dachreiterthürmchens nebst Emporbühne, im Anschlage von 1480 fl., an den Wenigstehenden ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 5. Mai, früh 10 Uhr,

in dem Schulhause zu Ottenhöfen festgesetzt, wozu die Steigerungslustigen eingeladen werden. Bis und Ueberschlag können bis dahin in diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Achern, den 17. April 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Gasthof zu vermieten.] Ein Gasthof in der besten Lage der hiesigen Stadt, enthaltend 2 Säle, 25 Zimmer, Küche, Keller zu einigen hundert Fudern Wein, Stallung zu 40 Stük Pferden, ist zu vermieten. Das Nähere kann im Zeitungs-Komptoir erfragt werden.

Baden. [Wirthschafts-Empfehlung.] Unterzeichneter hat hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß er das Bad- und Gasthaus zur Sonne dahier übernommen, und empfiehlt sich bestens, sowohl wegen guter als billiger Bedienung.

Baden, den 15. April 1824.

Karl Mähner.

**Theater zu Ettlingen.**

Donnerstag, den 22. April: Das Inkognito, Original-Lustspiel in 4 Akten.

**Verichtigung.**

Die in dem Ausschreiben des Großherz. Bezirksamts Achern vom 1. d. M. angeführte Schuldenfammlung des Handelsmann Sittler Weber von Kappel wird nicht am 7. Mai d. J., wie in den Beil. zu Nr. 104 u. 108 der Karlsr. Zeit. irrig bemerkt worden ist, sondern am ersten Mai d. J. vorgenommen.